



Emmerich am Rhein, den 06. August 2015

Stellungnahme der Schulleitung des Städt. Willibrord-Gymnasiums zum im Rat der Stadt Emmerich beantragten Auszugs des Gymnasiums aus dem Schulgebäude HansasträÙe 3

Der Antrag der Grünen befremdet die Mitarbeiter des Willibrord-Gymnasiums. Wir bedauern sehr, dass Anträge, die für eine gut funktionierende und friedlich kooperierende Schullandschaft u.a. einen erheblichen Eingriff in die Autonomie von Schule und einen Eingriff in das jeweilige pädagogische Konzept der Schule bedeuten, in dieser Form gehandhabt werden:

Mit keiner der beteiligten Schulen ist im Vorfeld gesprochen worden. Die Fachkompetenz der jeweiligen Schulleitungen und der betroffenen Kollegien ist nicht abgerufen worden. Weder Elternwille noch Schülerwille sind abgefragt noch respektiert worden. Die zutage tretenden Umgangsformen erschrecken.

Die Begründung des Antrags der Partei „Die Grünen“ „Das wichtigste Argument für die Alternative 3 ist jedoch vor allem, dass optimale und pädagogische sinnvolle Schulbedingungen nur dann erreichbar sind, wenn sich die Schule an einem Standort befindet.“ ist ein Argument, dass für alle Schulen gelten mag, egal welchen Schultyps. Besonders interessant ist diese Begründung jedoch im Zusammenhang mit der Gesamtschule Emmerich am Rhein, deren Schulleiterin wiederholt gesagt hat, dass sie ein „Schuldorf“, also einen Komplex mit mehreren Gebäuden, für eine Schule der zu erwartenden Größenordnung bevorzugt, da die Bündelung in drei Alterskohorten ein effektiveres Zusammenleben bzw. Zusammenarbeiten dieser Schülerinnen und Schüler ermöglichen dürfte.

Aus schulpsychologischer und schulpädagogischer Sicht spricht alles gegen den Auszug der Schulgemeinde des Städt. Willibrord-Gymnasiums aus dem Schulgebäude an der Hansastr. 3.

Seit nunmehr 40 Jahren arbeitet und lebt die Schulgemeinde des Willibrord-Gymnasiums an der HansasträÙe. Demzufolge sind Schulgebäude, Schulhof und Turnhalle **Heimat**, nicht nur der jetzigen Schülergeneration, der dieser Schülergeneration unterrichtenden Lehrerschaft, des pädagogischen Personals, des Sekretariats und der Hausmeister, sondern schulische Heimat von vielen Eltern und zum Teil auch deren Eltern.

Die soziale und emotionale Bindung an den Gebäudekomplex in der HansasträÙe 3 kommt immer wieder dadurch zum Ausdruck, dass für alle am Schulleben beteiligten Personen der Ausdruck „unsere Schule“ die Institution Schule *mit dem Lern- und Lebensort des Schulgebäudes zusammenfällt*.

Die emotionale Bindung wird nicht nur über die Bindung einer jeden Klasse an ihren Klassenraum deutlich, sondern manifestiert sich in der vorbildlichen Bereitschaft der Schüler und Schülerinnen sich nicht nur schulfachlich, sondern auch für ihren Lebensraum Schule zu engagieren. Diese Haltung spiegelt einen wichtigen Erziehungsauftrag der Schule, nämlich Verantwortung zu übernehmen bzw. Mitbestimmung und Teilhabe zu leben: Die Schülerschaft gestaltet und verantwortet die Gestaltung ihrer Schule im Einvernehmen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, die sie in diesem Prozess unterstützen und begleiten.

Sponsorenläufe z.B., deren Einnahmen in schulische Investitionen fließen, spielen hier eine ebenso große Rolle wie das Pädagogische Zentrum als Ort für Schulaufnahme- und Schulentlassfeiern.

Gerade für Kinder und Jugendliche spielen Sicherheit und Zuverlässigkeit eine außerordentlich große Rolle in ihrem Beitrag zur gesunden psychosozialen Entwicklung. Eine „Zwangsräumung“ des Gebäudes käme einer Entwurzelung gleich, die eine erhebliche Unruhe weit über die aktuelle Schülerschaft hinaus mit sich bringen würde.

Das vertraute Umfeld, das im Schulalltag die Zuverlässigkeit des Ortes garantiert und somit erheblich zum Lernerfolg beiträgt, wäre obsolet. Eine entwurzelte Schülerschaft müsste sich zusammen mit allen an der Schule beteiligten Erwachsenen in einem von ihnen nicht gewählten und gewollten Gebäudekomplex einleben und gegen das Gefühl ankämpfen, gegen den Willen der Schulgemeinschaft umgesiedelt worden zu sein. Zu bedenken sind hier nicht nur die emotionalen Reaktionen der Schüler und Schülerinnen, die im Rahmen der Inklusion und mit Hilfe von Integrationshelfern am Willibrord-Gymnasium beschult werden, sondern auch der Kinder, die nach zum Teil lebensgefährlicher Flucht in Emmerich angekommen, eine neue Heimat auch an ihrer Schule gefunden zu haben glaubten.

Die pädagogische Arbeit von Jahren wäre somit erheblich gestört und es müsste in vielen Fällen fast von vorne angefangen werden. Die Auswirkungen der zwangsläufigen Unruhe und daraus folgender Frustration auf die schulischen Leistungen vieler Kinder ist nicht vorhersehbar.

Ursache hierfür ist nicht der Umzug an sich, sondern der Umzug so wie ihn eine Schulgemeinde von ca. 900 Personen erfahren würde, die weder gefragt noch informiert worden ist. Das versteht an unserer Schule keiner unter „Teilhabe“ oder „Partizipation“. Kein Wunder, dass so viele junge Menschen politikmüde sind. Unsere Schulgemeinde ist eine, die definitiv an „ihrem“ Gebäude hängt und diesen Umzug nicht anders als eine Zwangsräumung empfinden kann. Verstehen würde die Schulgemeinde diesen Eingriff als einen aggressiven Akt, der zweifelsohne zu einer Gegenreaktion führen würde.

Das Gebäude selbst wäre auch nach einem erfolgten Tausch weiterhin das Schulgebäude „des Gymnasiums“, denn das Willibrord Gymnasium hat ihm seinen Stempel aufgedrückt. Dies dürfte kaum der Selbstdefinition der Gesamtschule, der eigenen Identitätsfindung, dienen. „Second hand“ vom Gymnasium an die Gesamtschule kann und darf es nicht sein, denn die Gesamtschule ist nicht von der Schulform Gymnasium abhängig.

Zudem ist nicht zu übersehen, dass ein „Gebäudetausch“ (fälschlicherweise) als Verdrängung des Gymnasiums aus den eigenen Räumen durch die Gesamtschule im kollektiven Gedächtnis der Emmericher Bevölkerung bleiben würde.

Eigenleistung der Schulgemeinde bezüglich des Gebäudes HansasträÙe 3 im Zeitrahmen der letzten 10 Jahre

- Einstieg und Organisation in „Spar und Solar“ durch die Schulleitung (Herr Joosten)
- Gründung eines Cafeteria Vereins und Bau der Cafeteria mit Hilfe von Sponsoren (u.a. Stadtparkasse), Elternarbeit und der Unterstützung der Stadt Emmerich
- Beteiligung der Schulgemeinde am Ausbau der Cafeteria im Schuljahr 2014/15 mit einer Summe von 10 000 €
- Neugestaltung des Schulhofes: Basketballkörbe, rostfreie Fußballtore, 2 neue massive Tischtennisplatten, mehrere Picknicktische- und Bänke (Holz), Bänke aus rostfreiem Stahl, mehrere 100 Meter Hecke, über 1000 Blumenzwiebeln, dazu Rosen, Stauden, Bäume, Büsche
- Ausstattung der Turnhalle z. B. mit zusätzlichen Bällen, Matten, Trampolins und Übermittagssportgeräten
- Anstrich etlicher Flure und Klassen- und Fachräume auf eigene Kosten
- Teppichboden in einigen Klassenräumen
- Ausstattung des Gebäudes:
 - WLAN fast flächendeckend mit großzügiger Unterstützung der Hoppen-Homphaeus Stiftung
 - Beamer/Laptop-Kombinationen in etlichen Räumen
 - „Eigenanteil“ an Schulmöbeln sowie Tafeln, Mobiliar für beide Lehrerzimmer und Anschaffung einer Küchenzeile für den Lehrergebrauch
 - Unkostenübernahme für die Beseitigung der Wand zwischen Lehrerzimmer und (ehemaliger) Lehrerbibliothek
 - Finanzierung von notwendigen Geräten (Abiturrelevanz) für die Naturwissenschaften, vornehmlich für die Physik und Biologie.
 - Ständige Erweiterung des Bestandes der Schülerbibliothek
 - Anschaffung von feuerfesten Mülleimern für die gesamte Schule
 - Anschaffung von neuen Mülleimern für den gesamten Schulhof
 - Anschaffung von Uhren für alle Klassen- und Kursräume
 - Anschaffung von Büromöbeln für den Verwaltungstrakt
 - Beteiligung an weiteren Unkosten, wie zum Beispiel der LED-Beleuchtung des Schulhofes (4.000,-)

Investition über das Engagement des Kollegiums, der Eltern und vor allem der Schülerschaft:

Wiederholte, kostenlose Beratung und Unterstützung durch Eltern in den Bereichen der Architektur und Innenarchitektur des Gartenbaus; Pflege vor allem des Innenhofes und der Außenanlage durch Lehrer und Lehrerinnen und Schüler und Schülerinnen; Anlage von Rosenbeeten, Bepflanzung und Pflege von Blumenkübeln; Einrichtung und Gestaltung von Klassen- und Aufenthaltsräumen nach pädagogischen und sozialpädagogischen Gesichtspunkten in enger Zusammenarbeit mit der Schülerschaft und SV-Verbindungslehrern bis hin zur besseren Ausstattung der WCs. Eigenständige Akquise von Büromöbeln für Klassen- und Beratungsräume aus Büroauflösung.